

Loge Carl, Mozartplatz.

Professor Jul. Stockhausen's Gesangschule.

I. Prüfungs-Concert

am Sonntag, den 11. Juni 1899, Mittags 11 Uhr.

PROGRAMM:

1. a) **Octett** aus dem Elias: „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir“ **F. Mendelssohn-Bartholdy.**
Die Damen Beel, Mott, Aschaffenburg, Meyer und die Herren Andreoli, Nieuwkamp, Leeser, Gerold.
- b) **Arie:** „Es ist genug“
Herr Martin Leeser (Berlin).
- c) **Duett:** „Elias und die Wittve“: „Was hast du an mirgethan.“
Frl. Antonie Beel und Herr Martin Leeser.
2. **Arie:** „Printemps qui commence“ **Saint-Saëns.**
Frl. Hedwig Mayer (Strassburg i. E.).
3. **Lieder:** a) „Ma vie a son secret“ } **Bizet.**
b) „Vieille chanson“ }
Frl. Adrienne Fiaux (Lausanne).
4. **Arietta:** „M'ha presa alla sua ragna“ **Pietro Domenico Paradies** (1710—1792).
Recit. ed Aria: „Qual mai fatale arcano“. **Emanuele d'Astorga** (1681—1736).
Frl. Antonie Beel (Kiew).
5. **Arie** aus dem Weihnachts-Oratorium mit Klavier und Violinbegleitung **J. S. Bach.**
a) „Schliesse mein Herze dies selige Wunder“.
Violine: Herr Oscar Noë.
- b) „In questa tomba“ **L. v. Beethoven.**
- c) „Sapphische Ode“ **J. Brahms.**
Frl. Martha Stapelfeldt (Hamburg).
6. **Fragmente** aus „Acis und Galatea“ **Fr. Händel.**
a) **Recitativ u. Arie** der „Galatea“: „Fort, du süsser Sängers-Chor“
Frl. Antonie Beel.
- b) **Recitativ u. Arie** des „Acis“: „Liebe sitzt gaukelnd ihr im Aug“
Herr Oscar Noë (Graz).
- c) **Arie** der „Galatea“: „So wie die Taube in einsamer Laube“
Frl. Aenni Wiegand (Hamburg).
- d) **Duett u. Chor:** „Acis und Galatea“: „Selig wir“
Frl. Aenni Wiegand u. Herr Richard Fischer (Chemnitz).
- e) **Arie** des „Polyphem“: „O rosig wie die Pfrsche“
Herr Theodor Gerold (Strassburg i. E.)*
- f) **Recitativ:** „Polyphem u. Galatea“: „Warum, Schönste, willst du fliehen?“
Frl. Aenni Wiegand u. Herr Theodor Gerold.
- g) **Arie** des „Damon“: „Willst du dir die Nympe gewinnen?“
Frl. Adrienne Fiaux (Lausanne).
- h) **Arie** des „Acis“: „Lass mich zum Kampf und wär's mein Verderben“
Herr Richard Fischer.
- i) **Terzett:** „Galatea, Acis und Polyphem“: „Dem Berge mag die Heerde“
Frl. Aenni Wiegand, Herr Oscar Noë, Herr Theodor Gerold.
- k) **Recitativ:** „Acis“: „Hilf, Galatea!“
Herr Oscar Noë.
- l) **Chor:** „Klagt all, ihr Musen“.

Die Klavierbegleitung haben Frl. **Clara Simon** (Saarbrücken) und Herr **Heinrich Nahm** (Karlsruhe) gütigst übernommen.

*) Herr **Theodor Gerold**, Lehrer der Gesangschule, hat gütigst die Basspartie des „Polyphem“ übernommen.

Das Programm dient als Eintrittskarte.

Der Flügel ist aus dem Pianoforte-Lager des Herrn **André, Steinweg.**

Loge Carl, Mozartplatz.

Professor Jul. Stockhausen's Gesangschule.

II. Prüfungs-Concert

am Dienstag, den 20. Juni 1899, Abends 7 Uhr.

PROGRAMM:

1. **Lieder:** a) „Ich hör' ein Vöglein“ (A. Böttger) } **F. Mendelssohn-Bartholdy.**
 b) „Frühlingslied“ (C. Klingemann) . . . }
 Fr. Eugenie Mott (Nabburg).
2. **Lieder:** a) „Ihr Bild“ (Heine) } **Fr. Schubert.**
 b) „Frühlingsglaube“ (Uhland) }
 Fr. Marie Wirth (Frankfurt a. M.).
3. a) **Arie** des Joseph: „Ach, mir lächelt umsonst huldvoll des
 Königs Gnade“ **Méhul.**
 Herr Albert Jungblut (St. Goar a. Rh.).
 b) **Quintett:** „Simeon und die Brüder“ **Méhul.**
 Simeon: Herr Walter Mattei (Chicago) und die
 Herren Andreoli, Leeser, Haas, Gerold.
4. **Arie** aus der Oper: „Semiramis“ „Bel raggio“ **Rossini.**
 Fr. Alice Aschaffenburg (Frankfurt a. M.).
5. **Lied:** „Die Allmacht“ (Pyrker) **Fr. Schubert.**
 Fr. Frida Heger (Zürich).
6. **Lieder:** a) „An eine Aeolsharfe“ (Möricke) } **J. Brahms.**
 b) „Unüberwindlich“ (Göthe) }
 Herr Heinrich Nahm (Karlsruhe).
7. **Arie** aus den Jahreszeiten: „Seht auf die breiten Fluren hin“ **J. Haydn.**
 Herr Rudolf Hellmrich (Hamburg).
8. **Konzert-Arie:** „Wehe mir, ist's Wahrheit“ **W. A. Mozart.**
 Herr Richard Fischer (Chemnitz).
9. Aus den „Ernsten Gesängen“ **J. Brahms.**
 a) No. II „Ich wandte mich“.
 (Prediger Salomo. Kap. IV. Vers 1—3.)
 b) No. IV „Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen
 redete“.
 (1. Brief Pauli an die Corinthen, Kap. XIII. Vers 1, 3, 12 u. 13.)
 Herr Fritz Haas (Strassburg i. E.).
10. Scene aus „Iphigenie in Aulis“ (I. Act, I. Scene) **Chr. Gluck.**
 Agamemnon: Herr Heinrich Nahm (Karlsruhe)
 Kalchas: Herr Fritz Haas und der Chor.

Die Klavierbegleitung hat Fr. **Clara Simon** aus Saarbrücken gütigst übernommen.

Das Programm dient als Eintrittskarte.

Der Flügel ist aus dem Pianoforte-Lager des Herrn **André, Steinweg.**

Frankfurter Museums-Gesellschaft.
Winter 1899—1900.

Achtes
Sonntags-Concert

Sonntag, den 18. Februar 1900,
Nachmittags 5 1/2 Uhr

im großen Saale des Saalbaues.

Dirigent: Herr Kapellmeister Gustav Kogel.

Programm.

1. Symphonie No. 1 in D-dur . . . Ph. Em. Bach.
2. Vorträge der Stockhausen'schen Gesang-
schule, unter Leitung des Herrn Pro-
fessor J. Stockhausen:
 - a. Psalm und Gebet aus dem Ora-
torium „Die sieben Schläfer“ . . C. Löwe
 - b. „Aus dem hohen Lied“, No. 6, 7 u. 8 G. Palestrina
 - c. Sancta Maria, siebenstimmig . . G. Gabrieli.
 - d. Motette: Ave verum corpus . . . W. A. Mozart.
3. Unvollendete Symphonie in H-moll f. Schubert.
4. Vorträge der Stockhausen'schen Gesang-
schule, unter Leitung des Herrn Pro-
fessor J. Stockhausen:
 - a. Frauenchöre mit Begleitung von zwei
Hörnern und Harfe. op. 17 . . . J. Brahms.
 - b. John Anderson, op. 145 No. 14 .
 - c. Romanze vom Gänsebuben, op. 145 } R. Schumann.
No. 15 . . .
 - d. „Wohlauf ihr lieben Gäste“ . . . Th. Sartorius.
5. Ouvertüre, Scherzo und Finale in
E-dur, op. 52 R. Schumann.

Programm.

1. **Symphonie** No. 1 in D-dur, von C. Ph. Emanuel Bach (1714—1788),
componirt 1776.

Allegro di molto — Largo — Presto.

2. **Vorträge** der Stockhausen'schen Gesangschule:

a. **Psalm und Gebet**

aus dem Oratorium „Die sieben Schläfer“, von C. Löwe (1796—1869).

Solistimmen:

Frau **Johanna Adler-Nathan**,
Frä. **Gertrud Peiper**,
„ **Martha Stapelsfeldt**,
Herr **Albert Jungblut**,
„ **Oscar Noë**,
„ **Heinrich Rahm**,
„ **Theodor Gerold**.

Der Sage nach hatten sich im 3. Jahrhundert sieben Brüder (Christen) aus Ephesus vor den Verfolgungen des römischen Kaisers Decius in eine Höhle geflüchtet.

Verrath entdeckte ihren Aufenthalt, worauf Decius die Höhle zumauern ließ, um so die Geflüchteten dem Hungertode preiszugeben. Als indessen 190 Jahre später, unter der Regierung des christlichen Kaisers Theodosius, die Höhle wieder geöffnet wurde, fand man die sieben Brüder noch lebend; sie hatten die 190 Jahre wie eine Sommernacht durchschlummert und erwachten erst, als das Tageslicht wieder zu ihnen drang.

Dieses Moment hat der Komponist in seinem Oratorium „Die sieben Schläfer“ dargestellt, indem er die Stimmen der Brüder nach und nach bis zum siebenstimmigen Ensemble aus der Höhle ertönen läßt.

Malchus, Serapion, Johannes, Constantin, Dionysius, Marcianus, Maximilianus.

Chor der Hirten.

1 Solostimme.

Herr Gott, du bist uns're Zuflucht für und für.

Chor.

Höret, höret, war es unten in der Tiefe? War es in der Bergkapelle?

2 Solostimmen.

Sehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden,
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Chor.

Droben, auf der Höhe hallet frommer Priester Chor. Uns're Arbeit ist
vollendet, waken wir den Berg hinan!

3 Solostimmen.

Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommet wieder, Menschentinder!

4 Solostimmen.

Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist!

5 Solostimmen.

Du lässest sie dahin fahren, wie einen Strom, und sind wie ein Strom
und Schlaf.

6 Solostimmen.

Gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird, und das frühe blühet, und
bald welk wird.

7 Solostimmen.

Herr Gott, du bist uns're Zuflucht für und für!

Chor. (Gebet.)

Unser Gott, der Ew'ge, Eine, schirme mich an jedem Ort!

b. **Aus dem hohen Lied**

Fünfstimmige Motette von **G. Pierluigi da Palestrina** (1514—1594).

No. 6. **Schlummer.**

Seine Linke ist Stütze des Haupt's mir, die Rechte meines Freundes fest
umschlungen mich hält. — Ich steh' euch an, Töchter von Jerusalem, beim Wald-
gethier und beim Hirsch der Auen, stört nicht den Schlummer und wollet nicht er-
wecken meines Herzens Geliebte, bis sie selbst ihr Auge aufschlägt!

No. 7. **Traum.**

Horch, Horch! Die liebe Stimme! Siehe, dorten kommt er! Sieh', er springt
den Berg entlang und hüpfet auf den Hügeln: gleichet er nicht, der Traute, flücht'gem
Reh im Wald und dem Jungen des Hirsches? Jetzt steht er da an der Mauer des
Hauses, jetzt blickt er durch das Fenster und schaut herein durch das Gitter. Horch!
Zu mir jetzt spricht er freundliche Rede!

No. 8. **Zuruf des Geliebten.**

Auf! Beeile dich, du meine Freundin, du meine Taube, du meine Schöne
und komme! Vorbei ist schon die Winterszeit, Sturm und Regen sind schon gewichen,
Blümlein sind aufgegangen in unserm Lande, der wonnenvolle Frühling ist erschienen,
die Tureltaube girret schon und der Feigenbaum treibet Knospen; von unserm
Weinberg verbreiten sich süße Düste.

c. **Sancta Maria.**

Siebenstimmiger Chor von **J. Gabrieli** (1557—1612), componirt 1597.

Sancta Maria, succurre miseris, juva pusillanimes, refove flebiles, ora pro populo, interveni pro clero, intercede pro devoto femineo sexu. Sentiant omnes tuum juvamen, quicunque celebrant tuam sanctam commemorationem!

d. **Ave verum corpus.**

Notette für Chor, Streichinstrumente und Orgel von **W. A. Mozart** (1756—1791), componirt 1791.

Ave verum corpus natum
de Maria virgine,
vere passum immolatum
in cruce pro homine,
cujus latus perforatum
unda fluxit et sanguine.
Esto nobis praegustatum
in mortis examine.

3. **Unvollendete Symphonie** in D-moll, nachgelassenes Werk, von
F. Schubert (1797—1828), componirt 1822.

Allegro moderato.
Andante con moto.

4. **Vorträge der Stodhausen'schen Gesangschule:**

a. **Gesänge für Frauenchor**

mit Begleitung von zwei Hörnern und Harfe, op. 17, von **J. Brahms**
(1833—1897), componirt 1862.

Es tönt ein voller Harfenklang.

Es tönt ein voller Harfenklang,
Den Lieb und Sehnsucht schwellen,
Er bringt zum Herzen tief und bang
Und läßt das Auge quellen.

O rinnet, Thränen, nur herab,
O schlage, Herz, mit Beben!
Es sanken Lieb und Glück ins Grab,
Verloren ist das Leben!

Fr. Ruperti.

Der Gärtner.

Wohin ich geh' und schaue,
In Feld und Wald und Thal,
Bom Berg hinab in die Aue:
Viel schöne, hohe Fraue,
Grüß' ich dich tausendmal.

Ihr darf ich keinen reichen,
Sie ist zu hoch und schön,
Die müssen alle verbleichen,
Die Liebe nur ohne Gleichen
Bleibt ewig im Herzen stehn.

In meinem Garten find' ich
Viel Blumen schön und fein,
Viel Kränze wohl draus wind' ich
Und tausend Gedanken bind' ich
Und Grüße mit darein.

Ich schein' wohl froher Dinge
Und schaffe auf und ab,
Und ob das Herz zerspringe,
Ich grabe fort und finge
Und grab' mir bald mein Grab.

J. v. Eichendorff.

Gesang aus Fingal.

Wein' an den Felsen der brausenden Winde,
O Mädchen von Inistore! Beug'
Über die Wogen dein schönes Haupt,
Lieblicher du als der Geist der Berge,
Wenn er am Mittag in einem Sonnenstrahl
Ueber das Schweigen von Morven fährt.
Er ist gefallen, dein Jüngling liegt darnieder,
Bleich sank er unter Cuthullins Schwert.
Nimmer wird Muth deinen Liebling mehr reizen,
Das Blut von Königen zu vergießen.
Trenar, der liebliche Trenar starb,
O Mädchen von Inistore!
Seine grauen Hunde heulen daheim,
Sie seh'n seinen Geist vorüberzieh'n.
Sein Bogen hängt ungespannt in der Halle,
Nichts regt sich auf der Haide der Rehe.

Offian.

b. **John Anderson.**

Ballade für Chorgesang, op. 145 No. 14, von **R. Schumann** (1810—1856).

John Anderson, mein Lieb!
Wir haben uns gesehen,
Wie rabenschwarz dein Haar,
Die Stirne glatt und schön!
Nun Glätte nicht und Locke
Der schönen Stirne blieb,
Doch segne Gott dein schneeig Haupt,
John Anderson, mein Lieb!

John Anderson, mein Lieb!
Wir klotzen froh bergauf!
Und manchen heiter'n Tag
Begrüßten wir im Lauf.
Nun abwärts Hand in Hand,
Froh wie's bergauf uns trieb,
Und unten sel'ges Schlafengeh'n,
John Anderson, mein Lieb!

R. Burns.

c. **Romanze vom Gänseublen.**

Soloquartett mit Chor, op. 145 No. 15, von **R. Schumann** (1810—1856).

Soloquartett:

Frau Louise Petersen.
Frä. Gerda Lange.
Herr Oscar Noë.
„ Rudolf Hellmich.

Chor: Helf' mir Gott, wie fliegen die Gänse,
Helf' mir Gott, wie fliegen sie all'!

Solo: Schütete Cimacho,
Seinem Orte nah,
Gänselein und Sorgen.
Eine böse Schaar!
Daß sie fort ihm gingen,
Desh hat er kein Arg';
Seute, die nichts wissen,
Führen leicht sich an!
Baden in den Teichen
Ließ er allesamt,
Seine Augen gießen
Mehr dazu als halb.
Wie er schaut und sieh't
Hin sie fliegen all',
Sagt er ganz erschrocken
Ueber solchen Fall:

Chor: Helf' mir Gott, wie fliegen die Gänse,
Helf' mir Gott, wie fliegen sie all'!

Solo: Ach, ihr meine Schmerzen,
Fliegt nicht ihr einmal
Aus dem schweren Herzen
Ein für allemal?
Wie nur thut ihr Wunder
Noch mit meiner Qual,
Macht Unmöglichkeit
Möglich mir zumal,
Falsche Bartolilla,
Freu' dich jetzt einmal,
Siebst ja mir jekunter
Nicht allein mehr Qual;
Und nun siehst er wieder,
Und er wieder sagt,
Weil er von der Erde
Nichts mehr sehen kann:

Chor: Helf' mir Gott, wie fliegen die Gänse,
Helf' mir Gott, wie fliegen sie all'!

Solo: Mein wild Mißgeschick
Hängt euch Flügel an,
Aber meinem Glück
Sind sie abgebrannt.
Ich geh' fort, Bartola,
Denn du bist mir ja
Gleichfalls fortgegangen.
Einem Andern nach!
Immer macht mich bangen,
Was geseh'n ich hab',
Aber daß ihr flöget,
Hab' ich nicht gedacht.

Chor: Helf' mir Gott, wie fliegen die Gänse,
Helf' mir Gott, wie fliegen sie all'!

Aus dem Spanischen von O. v. d. Raiburg.

d. **„Wohlauf ihr lieben Gäste“.**

Chor von **Thomas Sartorius**, componirt 1560.

Wolauß ir lieben geste
Ir sitzt noch bei dem feste,
Die zech ist schon gemacht,
Ist auch schon über mitternacht.
O lieber wirth verzeuch ein weil,
Wes bedarf es doch so großer eil,
Die pfarrglock ist noch nit gleit,
Drum haben wir noch gute zeit.
Merkt auf jetzt wirs bald schlagen:
bum, bum, bum, bum, bum
bum, bum, bum, bum.
Dich treffe die noth und alle plagen!
„Hört ir herrn und laßt euch sagen
Der hammer hat neune gschlagen.
Hut auf, ihr brüder ingemein,
Nun laßt uns fröhlich gehen heim!
Herr wirth, ade zu guter nacht,
Zeuucht hin und schlaft bis ir erwacht!

5. **Ouvertüre, Scherzo und Finale** in C-dur, op. 52, von **R. Schumann** (1810—1856), componirt 1841.

Ouvertüre: Andante con moto — Allegro.

Scherzo: Vivo.

Finale: Allegro molto vivace.

Neuntes Sonntags-Concert

Sonntag, den 4. März 1900.

Für dasselbe sind in Aussicht genommen:

Beethoven: Overtüre zu „Leonore“ No. 3, op. 72^a.

Borodin: Symphonie No. 2 in G-moll.

C. Franck: Les Eolides, symphonische Dichtung.

H. Berlioz: Sylphentanz aus „Faust's Verdammniß“.

Claviervorträge (Herr P. de Conne).



mehr will das Publikum nicht.

A. St.

= **Sonntagskonzert des Museums.** Die Vorträge der „Stockhausenschen Gesangschule“ standen diesmal im Vordergrund des Interesses. Mit lebhaftem Beifall ward der greise Leiter der berühmten Gesangschule bei seinem Erscheinen auf dem Podium begrüßt. Der ausgiebige Gehalt einer langen Zeit, die er der Ausbildung der menschlichen Stimme gewidmet, das musikalische Fluidum, das von seinem an persönlichen Beziehungen zu hervorragenden Meistern so reichen Leben ausströmt, scheint die Leistungen und das Verständnis seiner Schüler und Schülerinnen in seltenem Maße gereift zu haben. Allerdings befindet sich auch schon manche erprobte Kraft unter ihnen, und die Gleichmäßigkeit der bewährten Gesangsmethode bedingt auch eine gleichmäßig dynamische Gesamtwirkung des kleinen Chores, die besonders so weihvollen, unvergleichlich schönen Sätzen wie das *Ave verum* Mozarts oder den „Gefängen für Frauenchor mit Begleitung von zwei Hörnern und Harfe“ von Brahms zum Vorzug gereicht. So bot der erstgenannte Chor, ein wahres Wunder an klangschönem, reinem Satz, eine Perle in dem Schatze des Mozartschen Schaffens, mit der dezenten Begleitung einer kleinen Auswahl von Streichinstrumenten, einen ungetrübten Kunst-

genuß, der zu dankbar aufgenommener Wiederholung gelangte. Auch den drei Frauenchören seines verstorbenen Freundes Brahms ließ Professor Stockhausen eine besonders sorgfältige Ausführung angedeihen, die von Hörnern und Harfe bestens unterstützt ward. Eine wohlbedachte Auswahl der Solostimmen zeigte das Fragment aus R. Löwes Oratorium „Die sieben Schläfer“, deren Stimmen sich nacheinander zum Septett vereinigen. Auch in Schumanns „Romanze vom Gänsebuben“ war das Soloquartett ausgezeichnet zusammengestellt. Mit unverminderter Geistesfrische dirigierte Stockhausen dieses humoristische Intermezzo und ebenso den 1560 komponierten und durchaus nicht altmodisch anmutenden Scherz „Wohlauf, ihr lieben Gäste“ von Th. Sartorius, der ebenfalls wiederholt werden mußte. Vielen Beifall fanden auch die wehmütig schöne Ballade „John Anderson“ von Schumann, die fünfstimmige Motette aus dem „Hohen Lied“ von Palestrina und das siebenstimmige „Sancta Maria“ von Gabrieli. Fast war es des Guten zu viel! — Das Orchester spielte altbewährtes, bekanntes Symphonisches: die „Erste Symphonie in D-dur“ von Ph. Em. Bach, die nur stellenweise den Geist des großen Johann Sebastian verspüren läßt, Schuberts stets wieder erquickende „unvollendete in H-moll“, die aber leider auch nicht vollendet gespielt wurde, und Schumanns ritterlich-romantisches Fragment „Ouverture, Scherzo und Finale“. Th. Sch.

= **Bernhard Scholz in Wien.** Professor Bernhard

habene Festlichkeit des „Meistersinger“-Vorspiels.

= [Frankfurter Concerte.] Seitdem Julius Stockhausen die regelmäßigen öffentlichen Concerte seiner Gesangschule zum Bedauern aller Musikfreunde eingestellt hat, liegt in Frankfurt ein ganzes Gebiet der Tonkunst fast völlig brach. Umso freudiger war es daher zu begrüßen, daß der immer noch in erfreulichster Rüstigkeit des Lehramtes waltende Sangesmeister seine früheren Zöglinge zur Aufführung einer Anzahl von Compositionen am **Sonntag-Concert der Museen-Gesellschaft** um sich vereinigte. Und es wurde wieder ein wirklicher Meisterchor! Prächtige, gutgeschulte Stimmen folgten dem Dirigenten, der stets so gut weiß, worauf es ankommt, und bei dem keine Nuance, keine Feinheit fehlt und auch — keine überflüssig erscheint, einerlei, ob er, wie gestern, die strenge, heilige Kunst eines Palestrina oder Gabrieli, die himmlische Schönheit einer der hehrsten melodischen Inspirationen eines Mozart, das „Ave verum corpus“, die Romantik Brahms'scher und Schumann'scher Chöre, den unter Thränen lächelnden Humor der Schumann'schen Gänsebuben-Romanze oder die schalkhaft-realistische Stimmung des Sartorius'schen aus dem sechzehnten Jahrhundert stammenden „Wohlauf ihr lieben Gäste“ zu fassen und zu beleben hat. Ein Abschnitt aus Löwe's Oratorium „Die sieben Schläfer“ vermochte trotz guter Ausführung weniger zu erwärmen. Obwohl es überflüssig ist, sei erwähnt, daß Stockhausen wiederholt Gegenstand schmeichelhafter Ovationen war und daß einzelne Chöre wiederholt werden mußten. Das Orchester bot unter Herrn Kapellmeister Kogel's Leitung Philipp Emanuel Bach's erste Symphonie in D-dur, die trotz einer rhythmisch belebten, flüssigen Ausführung wenig mehr als historisches Interesse erwecken konnte, und die mit großem Beifall aufgenommene unvollendete Symphonie in H-moll von Schubert in bekannter Nuancirung. Letztere bewirkte für unseren Geschmack viel Stimmungen, wenig innerliche Stimmung. Den Schluß des langen Concerts bildete Schumann's Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52.

= [Akademische Nachrichten.]

Kleiner Saal des Saalbaues zu Frankfurt am Main.

Unter dem Hohen Protectorate Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen,
Prinzessin Margarethe von Preussen.

Sonntag, den 20. Mai 1900, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:

MATINÉE

zum Besten des „Frau Rath“-Denkmalfonds

veranstaltet von der

Prof. Jul. Stockhausen'schen Gesangsschule

unter gütiger Mitwirkung der

Frau Florence Bassermann.

PROGRAMM.

- | | |
|--|--|
| <p>1. „Nur wer die Sehnsucht kennt“, Quintett
für 5 Männerstimmen, a capella . . . <i>Fr. Schubert.</i>
(Herren Rich. Fischer, Oscar Noë, Fritz Haas,
Bud. Hellmrich, Theod. Gerold)</p> <p>2. <i>Ballade des Harfners</i> <i>Rob. Schumann.</i>
(Herr Haas.)</p> <p>3. a) „Kennst du das Land?“ <i>L. v. Beethoven.</i>
b) „Wer nie sein Brod mit Thränen ass“ <i>Fr. Schubert.</i>
(Frl. Martha Stapelfeldt.)</p> <p>4. „Wer sich der Einsamkeit ergiebt“ . . . <i>Rob. Schumann.</i>
(Herr Haas.)</p> <p>5. „Nur wer die Sehnsucht kennt“, Duett <i>Fr. Schubert.</i>
(Frl. Aenni Wiegand, Herr Fischer.)</p> <p>6. „Singet nicht in Trauertönen“ . . . <i>Rob. Schumann.</i>
(Frau Johanna Adler-Nathan.)</p> <p>7. „An die Thüren will ich schleichen“ <i>Rob. Schumann.</i>
(Herr Haas.)</p> <p>8. a) „Heiss' mich nicht reden“ } . . . <i>Rob. Schumann.</i>
b) „So lasst mich scheinen“ }
(Frl. Wiegand.)</p> <p>9. <i>Suleika</i> <i>F. Mendelssohn-Bartholdy.</i>
(Frau Adler-Nathan.)</p> | <p>10. <i>Solostücke für Klavier:</i>
a) <i>Capriccio</i>, C-dur, op. 76 <i>Joh. Brahms.</i>
b) <i>Albumblatt</i> <i>L. v. Beethoven.</i>
c) <i>Scherzo</i>, A-dur <i>Fr. Schubert.</i>
(Frau Bassermann.)</p> <p>11. <i>Grenzen der Menschheit</i> <i>Fr. Schubert.</i>
(Herr Gerold.)</p> <p>12. a) <i>Wonne der Wehmuth</i> } . . . <i>L. v. Beethoven.</i>
b) <i>Mit einem gemalten Bande</i> }
(Herr Noë.)</p> <p>13. a) <i>Geheimes</i>; b) <i>Rastlose Liebe</i> . . . <i>Fr. Schubert.</i>
(Herr Fischer.)</p> <p>14. a) <i>Gottes ist der Orient</i> <i>Rob. Schumann.</i>
b) <i>Unüberwindlich</i> <i>Joh. Brahms.</i>
(Herr Nahm.)</p> <p>15. <i>Quartette für 4 Solostimmen mit</i>
<i>Begleitung des Pianoforte:</i>
a) <i>Wechsellied zum Tanz</i> } . . . <i>Joh. Brahms.</i>
b) <i>Warum?</i> }
c) „Nun ihr Musen genug“ }
(Frau Adler-Nathan, Frl. Stapelfeldt, Herren Noë u. Hellmrich.)</p> |
|--|--|

Sämmtliche Texte sind von J. W. v. Goethe.

Klavierbegleitung: **Frau Bassermann.**

Der Flügel von Steinway & sons in New-York und Hamburg ist aus dem Klavierlager von **C. A. ANDRÉ**, hier.

Eintritts-Karten zum Saal (numerirt) à 5 Mk., zum Vorsaal à 3 Mk. und zur Gallerie à 2 Mk.,
sowie Programme mit Text à 20 Pfg.

bei **STEYL & THOMAS**, Hofmusikalienhändler, Biebergasse 8.

Text der Gesänge.

1. Nur wer die Sehnsucht kennt.

Quintett für 5 Männerstimmen von Fr. Schubert.

Nur wer die Sehnsucht kennt, Weiss, was ich leide! Allein und abgetrennt Von aller Freude Seh' ich an's Firmament Nach jener Seite.	Ach! der mich liebt und kennt Ist in der Weite. Es schwindelt mir, es brennt Mein Eingeweide. Nur wer die Sehnsucht kennt, Weiss, was ich leide!
--	---

Goethe.

2. Ballade des Harfners.

Rob. Schumann.

Was hör' ich draussen vor dem Thor,
Was auf der Brücke schallen?
Lass den Gesang vor unserm Ohr
Im Saale wiederhallen!
Der König sprach's, der Page lief;
Der Knabe kam, der König rief:
Lasst mir herein den Alten!

Gegrüsset seid mir, edle Herrn,
Gegrüsst ihr schönen Damen!
Welch reicher Himmel, Stern bei Stern!
Wer kennet ihre Namen?
Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit
Schliesst, Augen, euch; hier ist nicht Zeit,
Sich staunend zu ergötzen.

Der Sänger drückt die Augen ein,
Und schlug die vollen Töne;
Der Ritter schaute muthig drein,
Und in den Schooss die Schöne.
Der König, dem das Lied gefiel,
Liess ihm, zum Lohne für sein Spiel,
Eine goldne Kette holen.

Die goldne Kette gieb mir nicht,
Die Kette gieb den Rittern,
Vor deren kühnem Angesicht
Der Feinde Lanzen splitttern;
Gieb sie dem Kanzler, den du hast,
Und lass ihn noch die goldne Last
Zu andern Lasten tragen.

Ich singe, wie der Vogel singt,
Der in den Zweigen wohnt;
Das Lied, das aus der Seele dringt,
Ist Lohn, der reichlich lohnet!
Doch darf ich bitten, bitt' ich eins:
Lass mir den besten Becher Weins
In purem Golde reichen.

Er setzt' ihn an, er trank ihn aus:
O Trank voll süsser Label!
O! dreimal hochbeglücktes Haus,
Wo das ist kleine Gabe!
Ergeht's euch wohl, so denkt an mich,
Und danket Gott so warm, als ich
Für diesen Trunk euch danke.

Goethe.

3^a Lied der Mignon.

L. van Beethoven.

Kennst du das Land, wo die Citronen blühn,
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht?
Kennst du es wohl? — Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, gethan?
Kennst du es wohl? — Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Mauthier sucht im Nebel seinen Weg;
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;
Es stürzt der Fels und über ihn die Fluth.
Kennst du ihn wohl? — Dahin! Dahin
Geht unser Weg! o Vater, lass uns ziehn! Goethe.

3^b Wer nie sein Brod mit Thränen ass.

Fr. Schubert.

Wer nie sein Brod mit Thränen ass,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend sass,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Ihr führt in's Leben uns hinein,
Ihr lasst den Armen schuldig werden,
Dann überlasst ihr ihn der Pein:
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden. Goethe.

4. Wer sich der Einsamkeit ergiebt.

Rob. Schumann.

Wer sich der Einsamkeit ergiebt,	Ja! lasst mich meiner Qual!
Ach! der ist bald allein;	Und kann ich nur einmal
Ein jeder lebt, ein jeder liebt,	Recht einsam sein,
Und lässt ihn seiner Pein.	Dann bin ich nicht allein.

Es schleicht ein Liebender lauschend sacht,
Ob seine Freundin allein?
So überschleicht bei Tag und Nacht
Mich Einsamen die Pein,
Mich Einsamen die Qual.
Ach, werd' ich erst einmal
Einsam im Grabe sein,
Da lässt sie mich allein. Goethe.

5. Duett. (Text siehe No. 1.)

6. Singet nicht in Trauertönen.

Rob. Schumann.

Singet nicht in Trauertönen
Von der Einsamkeit der Nacht;
Nein, sie ist, o holde Schönen,
Zur Geselligkeit gemacht.

Könnt ihr euch des Tages freuen,
Der nur Freuden unterbricht?
Er ist gut, sich zu zerstreuen;
Zu was anderm taugt er nicht.

Aber wenn in nächt'ger Stunde
Süsser Lampe Dämm'ung fliesst,
Und vom Mund zum nahen Munde
Scherz und Liebe sich ergiesst;

Wenn der rasche lose Knabe,
Der sonst wild und feurig eilt,
Oft bei einer kleinen Gabe
Unter leichten Spielen weilt;

Wenn die Nachtigall Verliebten
Liebevoll ein Liedchen singt,
Das Gefangnen und Betrübten
Nur wie Ach und Wehe klingt:

Mit wie leichtem Herzensregen
Horchet ihr der Glocke nicht,
Die mit zwölf bedächt'gen Schlägen
Ruh' und Sicherheit verspricht!

Darum an dem langen Tage
Merke dir es, liebe Brust!
Jeder Tag hat seine Plage
Und die Nacht hat ihre Lust. Goethe.

7. An die Thüren will ich schleichen.

Rob. Schumann.

An die Thüren will ich schleichen,
Still und sittsam will ich stehn;
Fromme Hand wird Nahrung reichen,
Und ich werde weiter gehn.

Jeder wird sich glücklich scheinen,
Wenn mein Bild vor ihm erscheint,
Eine Thräne wird er weinen,
Und ich weiss nicht, was er weint. Goethe.

8^a Heiss' mich nicht reden.

Rob. Schumann.

Heiss' mich nicht reden, heiss' mich schweigen,
Denn mein Geheimniss ist mir Pflicht;
Ich möchte dir mein ganzes Innre zeigen,
Allein das Schicksal will es nicht.

Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf
Die finstre Nacht, und sie muss sich erhellen;
Der harte Fels schliesst seinen Bauen auf,
Missgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen.

Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh',
Dort kann die Brust in Klagen sich ergiessen;
Allein ein Schwur drückt mir die Lippen zu,
Und nur ein Gott vermag sie aufzuschliessen.

Goethe.

8^b So lasst mich scheinen.

Rob. Schumann.

So lasst mich scheinen, bis ich werde;
Zieht mir das weisse Kleid nicht aus!
Ich eile von der schönen Erde
Hinab in jenes feste Haus.

Dort ruh' ich eine kleine Stille,
Dann öffnet sich der frische Blick;
Ich lasse dann die reine Hülle,
Den Gürtel und den Kranz zurück.

Und jene himmlischen Gestalten,
Sie fragen nicht nach Mann und Weib,
Und keine Kleider, keine Falten
Umgeben den verklärten Leib.

Zwar lebt' ich ohne Sorg' und Mühe,
Doch fühlt' ich tiefen Schmerz genug,
Vor Kummer altert' ich zu frühe,
Macht mich auf ewig wieder jung!

Goethe.

9. Suleika.

F. Mendelssohn-Bartholdy.

Ach, um deine feuchten Schwingen,
West, wie sehr ich dich beneide!
Denn du kannst ihm Kunde bringen,
Was ich in der Trennung leide.

Die Bewegung deiner Flügel
Weckt im Busen stilles Sehnen,
Blumen, Auen, Wald und Hügel
Stehn bei deinem Hauch in Thränen!

Doch dein mildes sanftes Wehen
Kühlt die wunden Augenlider,
Ach, für Leid müsst' ich vergehen,
Hofft' ich nicht zu seh'n ihn wieder.

Eile denn zu meinem Lieben,
Spreche sanft zu seinem Herzen,
Doch vermeid' ihn zu betrüben,
Und verbirg ihm meine Schmerzen!

Sag' ihm, aber sag's bescheiden,
Seine Nähe sei mein Leben.
Freudiges Gefühl von beiden
Wird mir seine Nähe geben. Goethe.

11. Grenzen der Menschheit.

Fr. Schubert.

Wenn der uralte
Heilige Vater
Mit gelassener Hand
Aus rollenden Wolken
Segnende Blitze
Ueber die Erde sä't,
Küss' ich den letzten
Saum seines Kleides,
Kindliche Schauer
Treu in der Brust.

Denn mit Göttern
Soll sich nicht messen
Irgend ein Mensch.
Hebt er sich aufwärts,
Und berührt
Mit dem Scheitel die Sterne,
Nirgends haften dann
Die unsichern Sohlen,
Und mit ihm spielen
Wolken und Winde.

Steht er mit festen
Markigen Knochen
Auf der wohlgegründeten
Dauernden Erde;
Reicht er nicht auf,
Nur mit der Eiche
Oder der Rebe
Sich zu vergleichen.

Was unterscheidet
Götter von Menschen?
Dass viele Wellen
Vor jenen wandeln,
Ein ewiger Strom:
Uns hebt die Welle,
Verschlingt die Welle,
Und wir versinken.

Ein kleiner Ring
Begrenzt unser Leben,
Und viele Geschlechter
Reihen sich dauernd
An ihres Daseins
Unendliche Kette. Goethe.

12^a Wonne der Wehmuth.

L. van Beethoven.

Trocknet nicht, trocknet nicht,
Thränen der ewigen Liebe!
Ach nur dem halbtrockneten Auge
Wie öde, wie tod die Welt ihm erscheint!
Trocknet nicht, trocknet nicht
Thränen unglücklicher Liebe. Goethe.

12^b Mit einem gemalten Band.

L. van Beethoven.

Kleine Blumen, kleine Blätter
Streuen mir mit leichter Hand
Gute junge Frühlings-Götter
Tändelnd auf ein luftig Band.

Zephyr, nimm's auf deine Flügel,
Schling'summeiner Liebsten Kleid;
Und so tritt sie vor den Spiegel
All in ihrer Munterkeit.

Sieht mit Rosen sich umgeben
Selbst wie eine Rose jung.
Einen Blick, geliebtes Leben
Und ich bin belohnt genug

Fühle, was dies Herz empfindet
Reiche frei mir deine Hand,
Und das Band, das uns verbindet
Sei kein schwaches Rosenband

Goethe.

13^a Geheimes.

Fr. Schubert.

Ueber meines Liebchen's Aeugeln
Stehn verwundert alle Leute,
Ich, der Wissende dagegen,
Weiss recht gut, was es bedeute.

Denn es heisst: Ich liebe diesen,
Und nicht etwa den und jenen,
Lasset nur, ihr guten Leute,
Euer Wundern, euer Sehnen.

Ja, mit ungeheuren Mächten
Blicket sie wohl in die Runde,
Doch sie sucht nur zu verkünden
Ihm die nächste süsse Stunde.

Goethe.

13^b Rastlose Liebe.

Fr. Schubert.

Dem Schnee, dem Regen,
Dem Wind entgegen,
Im Dampf der Klüfte,
Durch Nebeldüfte,
Immer zu! Immer zu!
Ohne Rast, ohne Ruh!

Lieber durch Leiden
Möcht' ich mich schlagen,
Als so viel Freuden
Des Lebens ertragen;

Alle das Neigen
Von Herzen zu Herzen,
Ach wie so eigen
Schaffet das Schmerzen!

Wie soll ich fliehen?
Wälderwärts ziehen?

Alles vergebens!
Krone des Lebens,
Glück ohne Ruh,
Liebe, bist du!

Goethe.

14^a Talismane.

(Aus dem Westöstlichen Divan.)

Rob. Schumann.

Gottes ist der Orient!
Gottes ist der Occident!
Nord und südliches Gelände
Ruht im Frieden seiner Hände.
Er, der Einzige, Gerechte,
Will für Jedermann das Rechte.
Sei von seinen hundert Namen
Dieser hoch gelobet, Amen!
Gottes ist der Orient!
Gottes ist der Occident!

Mich verwirren will das Irren,
Doch du weisst mich zu entwirren.
Wenn ich handle, wenn ich dichte,
Gieb du meinem Weg die Richte!
Gottes ist der Orient!
Gottes ist der Occident!
Nord und südliches Gelände
Ruht im Frieden seiner Hände.
Amen! Amen!

Goethe.

14^b Unüberwindlich.

Joh. Brahms.

Hab' ich tausendmal geschworen,
Dieser Flasche nicht zu trauen,
Bin ich doch wie neu geboren,
Lässt mein Schenke fern sie schauen.
Alles ist an ihr zu loben,
Glascrystall und Purpurwein.
Wird der Pfropf herausgehoben,
Sie ist leer und ich nicht mein.

Hab' ich tausendmal geschworen,
Dieser Falschen nicht zu trauen,
Und doch bin ich neu geboren,
Lässt sie sich ins Auge schauen.
Mag sie doch mit mir verfahren,
Wie's dem stärksten Mann geschah:
Deine Scheer' in meinen Haaren,
Allerliebste Delila!

Goethe.

15^a Wechsellied zum Tanze.

Joh. Brahms.

Die Gleichgültigen.

Komm mit, o Schöne, komm mit mir zum Tanze;
Tanzen gehöret zum festlichen Tag.
Bist du mein Schatz nicht, so kannst du es werden,
Wirst du es nimmer, so tanzen wir doch.
Komm mit, o Schöne, komm mit mir zum Tanze;
Tanzen gehört dem festlichen Tag.

Die Zärtlichen.

Ohne dich, Liebste, was wären die Feste?
Ohne dich, Süsse, was wäre der Tanz?
Wärest du mein Schatz nicht, so möcht ich nicht tanzen,
Bleibst du es immer, ist Leben ein Fest.
Ohne dich, Liebste, was wären die Feste?
Ohne dich, Süsse, was wäre der Tanz?

Die Gleichgültigen.

Lass sie nur lieben, und lass du uns tanzen!
Schmachtende Liebe vermeidet den Tanz.
Schlingen wir fröhlich den drehenden Reihen,
Schleichen die Andern zum dämmernden Wald.
Lass sie nur lieben und lass du uns tanzen!
Schmachtende Liebe vermeidet den Tanz.

Die Zärtlichen.

Lass sie sich drehen, und lass du uns wandeln!
Wandeln der Liebe ist himmlischer Tanz.
Amor, der nahe, der höret sie spotten,
Rächet sich einmal, und rächet sich bald.
Lass sie sich drehen, und lass du uns wandeln!
Wandeln der Liebe ist himmlischer Tanz.

Goethe.

15^b Warum?

Joh. Brahms.

Warum doch erschallen
Himmelwärts die Lieder? —
Zögen gerne nieder
Sterne, die droben
Blinken und wallen,

Zögen sich Luna's
Lieblich Umarmen,
Zögen die warmen,
Wonnigen Tage
Seliger Götter
Gern uns herab!

Goethe.

15^c Aus Alexis und Dora.

Joh. Brahms.

Nun, ihr Musen, genug! vergebens strebt ihr zu schildern,
Wie sich Jammer und Glück wechseln in liebender Brust.
Heilen könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen;
Aber Linderung kommt einzig, ihr Guten, von euch!

Goethe.



546

Loge Carl, Mozartplatz.

Professor Jul. Stockhausen's Gesangschule.

Prüfungs-Concert

am Sonnabend, den 9. Juni 1900, Abends 7 Uhr.

PROGRAMM:

1. **Der Sängerkrieg auf der Wartburg** aus der Oper „Tannhäuser“ **R. Wagner.**
Der Landgraf: Herr Johann Mergelkamp (Rotterdam).
Wolfram v. Eschenbach: Herr Fritz Haas (Strassburg i. E.)
Tannhäuser: Herr Modest Menzinsky (Lemberg).
Walther von der Vogelweide: Herr Oscar Noë (Graz).
Biterolf: Herr Richard Hertz (Frankfurt a. M.)
2. **Arie** aus der Oper: „Hans Heiling“, „Seit jenem Tag“ . . . **L. Marschner.**
Herr Martin Leeser (Berlin).
3. a) **Arie** des Florestan aus der Oper „Fidelio“ **L. v. Beethoven.**
Herr Richard Fischer (Chemnitz).
b) **Terzett** „Euch werde Lohn“
Frau Louise Petersen (Dortmund) und die Herren
Fischer und Mergelkamp.
4. a) **Frühlingsfahrt** (Eichendorff) **R. Schumann.**
b) „Winterstürme wichen dem Wonnemond“ aus der Oper
„Walküre“ **R. Wagner.**
Herr Walther Matthei (Chicago).
5. **Arie** a. d. Oper „Tannhäuser“ „O du mein holder Abendstern“ **R. Wagner.**
Herr Richard Mechler (Mannheim).
6. **Arie** der Jöle aus dem Oratorium „Herakles“ **Händel.**
Fräulein Antonie Beel (Kiew).
7. **Lied:** Schilffied (Lenau) **F. Mendelssohn.**
Fräulein Helene Kellermann (Hanau).
8. **Lieder:** a) „Auf dem Kirchhof“ (v. Liliencron) } **J. Brahms.**
b) „Alte Liebe“ (Candidus) }
Fräulein Gertrud Peiper (Breslau).
9. **Scene** aus der Oper „Orpheus“ Solo und Chor **Chr. Gluck.**
Act II: Orpheus: Fräulein Martha Stapelfeldt (Altona).
Eurydike: Frau Louise Petersen.
10. **Arie** aus der Oper „Don Juan“ „Il mio tesoro“ **W. A. Mozart.**
Herr Oscar Noë.
11. **Lieder** aus Tieck's „Magelone“ a) „Wie soll ich die Freude“ } **J. Brahms.**
b) „Wie froh und frisch“ }
Herr Heinrich Nahm (Karlsruhe).
12. **Lieder** für gemischten Chor **F. Mendelssohn.**
a) „Frühzeitiger Frühling“ (Göthe).
b) „Auf dem See“ (Göthe).

Die Klavierbegleitung haben die Damen Fräulein **Frieda Reher** (Hamburg)
und Fräulein **Clara Simon** aus Saarbrücken gütigst übernommen.

Das Programm dient als Eintrittskarte.

Der Flügel ist aus dem Pianoforte-Lager des Herrn **C. A. André**, Steinweg.

Frankfurter Museums-Gesellschaft.

Achtes
Sonntags-Concert

Sonntag, den 3. Februar 1901, Nachmittags 5 1/2 Uhr
im großen Saale des Saalbaues.

Dirigent: Herr Kapellmeister Gustav Kogel.

Programm.

1. Concert für Streichorchester, zwei obligate Violinen und obligates Violoncell in G-moll G. F. Händel.
Solo-Violine I: Herr Concertmeister **van der Bruyn**.
Solo-Violine II: Herr Concertmeister **Reifert**.
Solo-Violoncell: Herr **Oushoorn**.
Zum ersten Male.
2. Porträte der Stockhausen'schen Gesangsschule, unter Leitung des Herrn Prof. J. Stockhausen:
 - a. Drei Sprüche für achtstimmigen gemischten Chor, op. 79 . . . F. Mendelssohn.
Weihnachten — Am Neujahrstag — Im Advent.
 - b. Cantate: "O Ewigkeit, du Donnerwort" für Alt-, Tenor- und Bass-Solo, Chor und Orchester Joh. Seb. Bach.
Soli: frl. **Alice Aschaffenburg**,
Herr **Richard Fischer**,
Herr **Fritj Haas**.
Clavier: Herr **Edmund Parlow**.
3. Symphonie in Es-dur (Köchel 543) W. A. Mozart.
4. Porträte der Stockhausen'schen Gesangsschule, unter Leitung des Herrn Prof. J. Stockhausen:
 - a. Opferlied für Solo, Chor und Orchester, op. 121b. . . . L. van Beethoven.
Tenor-Solo: Herr **Oscar Noë**.
 - b. Nanie f. Chor u. Orchester, op. 82 J. Brahms.

548-549

Landesrat öffentliches Land- u. Wasserm.

Programm. 3 Febr. 1901
Kantate - Advent.

1. Concert für Streichorchester, zwei obligate Violinen und obligates Violoncell in G-moll (Concerto grosso No. 6), von G. F. Händel (1685—1759), componirt 1739. Für den Concertvortrag bearbeitet von Ferdinand David.

Larghetto affettuoso — Fugato: Allegro ma non troppo.

Musette: Allegretto.

Allegro molto vivace.

Finale: Allegro con fuoco.

- 2a. Drei Sprüche für achttimmigen gemischten Chor, op. 79, von F. Mendelssohn (1809—1847), componirt 1845.

Weihnachten.

Frohlocket, ihr Völker auf Erden, und preiset Gott! Der Heiland ist erschienen, den der Herr verheißen. Er hat seine Gerechtigkeit der Welt offenbaret. Halleluja!

Am Neujahrstage.

Herr, Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt erschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

Im Advent.

Lasset uns frohlocken, es naht der Heiland, den Gott uns verheißen. Der Name des Herrn sei gelobet in Ewigkeit. Halleluja!

- 2b. Cantate: „O Ewigkeit, du Donnerwort“, für Alt-, Tenor- und Bass-Solo, Chor und Orchester, von Joh. Seb. Bach (1685—1750).

Die Furcht (Altchor und Tenorsolo).

O Ewigkeit, du Donnerwort,

O Schwert, das durch die Seele bohrt,

O Anfang sonder Ende!

O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,

Ich weiß vor großer Traurigkeit

Nicht, wo ich mich hinwende;

Mein ganz erschrock'nes Herze bebt,

Daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

Die Hoffnung (Tenor).

Herr, ich warte auf dein Heil!

Recitativ.

Die Furcht.

O schwerer Gang zum letzten Kampf und Streite!

Die Hoffnung.

Mein Beistand ist schon da,
Mein Heiland steht mir ja
Mit Trost zur Seite.

Die Furcht.

Die Todesangst, der letzte Schmerz
Greift und überfällt mein Herz
Und martert diese Glieder.

Die Hoffnung.

Ich lege diesen Leib
Vor Gott zum Opfer nieder.
Ist gleich der Trübsal Feuer heiß,
Genug, es reinigt auch zu Gottes Preis.

Die Furcht.

Doch nun wird sich der Sünden große Schuld
Vor mein Gesicht stellen!

Die Hoffnung.

Gott wird deswegen doch
Kein Todesurteil fällen.
Er giebt ein Ende den Versuchungsplagen,
Daß man sie kann ertragen.

Duett.

Die Furcht.

Mein letztes Lager will mich schrecken,

Die Hoffnung.

Mich wird des Heilands Hand bedecken,

Die Furcht.

Des Glaubens Schwachheit sinket fast,

Die Hoffnung.

Mein Jesus trägt mit mir die Last.

Die Furcht.

Das off'ne Grab sieht gräulich aus,

Die Hoffnung.

Es wird mir doch ein Friedenshaus.

Recitativ.

Die Furcht.

Der Tod bleibt doch der menschlichen Natur verhaßt,
Und reißet fast
Die Hoffnung ganz zu Boden.

Die Stimme des heiligen Geistes (Baß).
Selig sind die Todten.

Die Furcht.

Ah! aber ach, wie viel Gefahr
Stellt sich der Seele dar,
Den Sterbeweg zu gehen!
Vielleicht wird ihn der Hölle ragen,
Der Tod, erschrecklich machen,
Wenn er sie zu verschlingen sucht;
Vielleicht ist sie bereits verflucht
Zum ewigen Verderben.

Die Stimme des heiligen Geistes.
Selig sind die Todten.

Die Furcht.

Wenn ich im Herren sterbe,
Ist dann die Seligkeit mein Theil und Erbe?
Der Leib wird ja der Würmer Speise!
Ja werden meine Glieder
Zu Staub und Erde wieder,
Da ich ein Kind des Todes heiße,
So schein' ich ja im Grabe zu verderben.

Die Stimme des heiligen Geistes.
Selig sind die Todten, die in dem Herren sterben,
Von nun an.

Die Furcht.

Wohlan! soll ich von nun an selig sein,
So stelle dich, o Hoffnung, wieder ein.
Mein Leib mag ohne Furcht im Schlafe ruhn,
Der Geist kann einen Blick in jene Freude thun.

Choral.

Es ist genug: Herr, wenn es dir gefällt,
So spanne mich doch aus.
Mein Jesus kommt: nun gute Nacht, o Welt!
Ich fahr' in's Himmelshaus,
Ich fahre sicher hin mit Frieden,
Mein großer Jammer bleibt darnieden.
Es ist genug.

3. **Symphonie** in Es-dur (Köchel No. 543), von W. A. Mozart
(1756—1791), componirt 1788.

Adagio — Allegro.

Andante.

Menuetto: Allegretto.*

Finale: Allegro.

4a. **Opferlied** für eine Singstimme, Chor und Orchester, op. 121^b, von
L. van Beethoven (1770—1827), componirt 1823.

Die Flamme lodert, milder Schein
Durchglänzt den düstern Eichenhain,
Und Weihrauchdüfte wallen.
O neig' ein gnädig Ohr zu mir;
Und laß des Jünglings Opfer dir,
Du Höchster, wohlgefallen!

Sei stets der Freiheit Wehr und Schild!
Dein Lebensgeist durchathme mild
Luft, Erde, Feu'r und Fluthen!
Sieh mir als Jüngling und als Greis
Am väterlichen Herd, o Zeus,
Das Schöne zu dem Guten!

Matthisson.

4b. **Mänie** für Chor und Orchester, op. 82, von J. Brahms (1833—1897),
componirt 1881.

Auch das Schöne muß sterben! Das Menschen und Götter bezwinget,
Nicht die eiserne Brust rührt es des stygischen Zeus.
Einmal nur erweichte die Liebe den Schattenbeherrscher,
Und an der Schwelle noch streng, rief er zurück sein Geschenk.
Nicht stillt Aphrodite dem schönen Knaben die Wunde,
Die in den zierlichen Leib grausam der Eber geritzt.
Nicht errettet den göttlichen Held die unsterbliche Mutter,
Wenn er, am stäisichen Thor fallend, sein Schicksal erfüllt.
Aber sie steigt aus dem Meer mit allen Töchtern des Nereus,
Und die Klage hebt an um den verherrlichten Sohn.
Siehe, da weinen die Götter, es weinen die Göttinnen alle,
Daß das Schöne vergeht, daß das Vollkommene stirbt.
Auch ein Klaglied zu sein im Mund der Geliebten ist herrlich,
Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab.

Schiller.

Loge Carl, Mozartplatz. 551

Vorträge der Gesangsschule

von

Professor Julius Stockhausen

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Aenni Wiegand** (Hamburg) und
Herrn **R. Fischer** (Chemnitz)

am Freitag, den 14. Juni 1901, Abends 6 Uhr.

PROGRAMM:

1. **Einleitung zur Oper die „Zauberflöte“** **W. A. Mozart.**
Terzett für 3 weibl. Stimmen, Lied des Papageno und
Arie des Tamino „Dies Bildniß ist bezaubernd schön.“
Fräulein Aenni Wiegand (Hamburg).
„ Adele Horath (Dortmund).
„ Gertrud Peiper (Breslau).
Tenor: Herr Antoni Kohmann (Lemberg).
Bariton: Herr Carl Gentner (Frankenthal).
2. **Lieder:** a) „Im Herbst“ (Klingemann) } **F. Mendelssohn.**
b) „Altdeutsches Lied“ (Schreiber) }
Fräulein Harry v. d. Harst (Middelburg).
3. **Recitativ und Arie** der Fides a. d. Oper „Der Prophet“
„Ihr Baalspriester hier“ **G. Meyerbeer.**
Fräulein Anna Adams (den Haag).
4. **Die Ansprache des Wolfram** a. d. Oper „Tannhäuser“
„Blick ich umher in diesem edlen Kreise“ **R. Wagner.**
Herr Corn. Bronsgeest (den Haag).
5. **Arie** des Rhadames a. d. Oper „Aïda“ „Holde Aïda“ **Verdi.**
Herr Modest Menzinsky (Lemberg).
6. **Arie** des Lysiart a. d. Oper „Euryanthe“ **C. M. v. Weber.**
Herr Joh. Mergelkamp (Rotterdam).
7. **Offertorium** a. d. Requiem **Verdi.**
Frl. Wiegand und Peiper, Herr Menzinsky und
Mergelkamp.
8. **Liederkreis:** „An die ferne Geliebte“ (Jeiteles) **L. v. Beethoven**
Herr Oscar Noë (Graz).
9. **Lieder:** a) „Meeresstille“ (Göthe) } **F. Schubert.**
b) „Aufenthalt“ (Rellstab) }
Fräulein Martha Fischer (Hameln).
10. **Arie** für Alt-Solo a. d. Oper „Orpheus“ „All mein Glück
hab' ich verloren“ **Chr. Gluck.**
Fräulein Gertrud Peiper.
11. **Rhapsodie** für Alt-Solo und Männerchor **J. Brahms.**
Frl. Marie Joachim (Berlin) u. d. Schüler d. Schule.
12. **Arie** des Elias aus dem Oratorium „Elias“ „Es ist genug“ **F. Mendelssohn.**
Herr R. Herz (Frankfurt a. M.).
13. **Duett** für Tenor und Bariton „Li Marinari“ **G. Rossini.**
Herr R. Fischer (Chemnitz) und Herr Mergelkamp.
14. **Quintett** a. d. Oper „Die Meistersinger“ **R. Wagner.**
FFrl. A. Wiegand u. Peiper, die Herren Menzinsky,
Noë und Mergelkamp.

Die Klavierbegleitung haben die Damen Fräulein **Katha Widmann** (Frankfurt a. M.)
und Fräulein **Clara Simon** (Saarbrücken) sowie **Rud. Hellmrich** (Frankfurt a. M.)
gütigst übernommen.

Das Programm dient als Eintrittskarte.

Der Flügel ist aus dem Pianoforte-Lager des Herrn **C. A. André**, Steinweg.

Vorträge der Gesangsschule

von

Professor Julius Stockhausen

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Aenni Wiegand (Hamburg) und
Herrn M. Menzinsky (Lemberg)

am Sonnabend, den 31. Mai 1902, Abends 6 Uhr.

PROGRAMM:

1. **Fragment aus dem Oratorium „Susanna“ G. F. Händel.**
 - a) Recitativ und Arie des Joachim „Frost drückt die Blume“.
Frl. Helene Kiesel (Schildberg i. O.).
 - b) Recitativ und Arie der Susanna „Wie liegt es bang und schwer auf meiner Brust“.
Frl. Sophie Molenaar (Berlin).
 - c) Recitativ und Lied des I. Richters „O herbe Pein“.
Herr Antoni Kohmann.
 - d) Scene und Arie des I. u. II. Richters „Kann es geschehn, dass Alter sich so vergisst“.
Herr Lembke (Frankfurt a. M.) u. Herr A. Kohmann.
 - e) Recitativ u. Terzett, Susanna und die beiden Richter, „O tück'scher Wolf!“
Frl. S. Molenaar, Herr Kohmann u. Herr Lembke.
2. **Duett aus den Soirées musicales „Mira la bianca luna“ . . . G. Rossini.**
Fräulein Maja Schwekowski (Frankfurt a. M.) und Herr A. Kohmann.
3. **Lied: „Der zürnenden Diana“ (Mayerhofer) Fr. Schubert.**
Herr Walter Matthei (Chicago).
4. **Lieder: a) „Heiss mich nicht reden“ (Göthe) Fr. Schubert.**
b) (der gleiche Text) R. Schumann.
Fräulein Adele Horath (Dortmund).
5. **Wotan's Abschied von Brünhilde „Leb' wohl du kühnes, herrliches Kind“ R. Wagner.**
Herr Corn. Bronsgeest (den Haag).
6. **Duett aus Israel in Egypten „Der Herr ist der starke Held“ . G. F. Händel.**
Herr Lembke u. Herr Horativ P. Connell (Philadelphia).
7. **Lieder aus der Winterreise (Wilh. Müller): a) „Einsamkeit“ . . . } Fr. Schubert.**
b) „Frühlingstraum“ }
Fräulein Bertha Brauser (Regensburg).
8. **Arie aus dem Barbier von Sevilla „Platz, dem Factotum dieser Stadt!“ G. Rossini.**
Herr Carl Gentner (Frankenthal).
9. **Duett (aus der gleichen Oper) „Strahlt auf mich der Blitz des Goldes“ G. Rossini.**
Herr Carl Gentner und Herr A. Kohmann.
10. **Lieder: a) „Dein blaues Auge hält so still“ (Claus Groth) . . . } J. Brahms.**
b) „Wie soll ich die Wonne“ (Aus Fieck's Magelone) }
Herr August Leimer (Frankfurt a. M.).
11. **Arie aus der Oper „Fidelio“ „Gott, welch' Dunkel hier“ . . L. v. Beethoven.**
Herr M. Menzinsky (Lemberg).
12. **Terzett: „Euch werde Lohn in bess'ren Welten“.**
Fräulein Aenni Wiegand, Herr M. Menzinsky und Herr C. Lembke.

Die Klavierbegleitung haben die Damen Frl. Clara Simon und Frl. Katha Widmann sowie Herr Rud. Hellmrich (Frankfurt a. M.) und Herr Klempner (Hamburg) gütigst übernommen.

Das Programm dient als Eintrittskarte.

Der Flügel ist aus dem Pianoforte-Lager des Herrn C. A. André, Steinweg.

Loge Carl, Mozartplatz.

Vorträge der Gesangsschule

von

Professor Julius Stockhausen

am Dienstag, den 16. Juni 1903, Abends 6 Uhr.

PROGRAMM:

1. **Duett** aus den Soirées musicales „Li Marinari“ **G. Rossini.**
Herr Antoni Kohmann (Krakau) und Hans Vaterhaus (Zürich).
2. **Arie** aus Acis und Galathea „So wie die Taube“ **G. F. Händel.**
Fräulein Maja Schwekowsky (Frankfurt a. M.)
3. **Lied:** „Die Allmacht“ (Pyrker) **Fr. Schubert.**
Fräulein Adele Hohrath (Dortmund).
4. **Lieder:** a) Anacreons Grab (Goethe) }
b) Die Fussreise (Mörke) } **Hugo Wolff.**
Herr Wolf-Heinrich v. Bürkel (München).
5. **Lieder:** a) Heidenröslein (Goethe) }
b) Lachen und Weinen (Rückert) } **Fr. Schubert.**
Fräulein Gertrud Hitz (Rüschlikon).
6. **Lied:** Prometheus (Goethe) **Fr. Schubert.**
Herr Hans Vaterhaus.
7. **Lieder:** a) Pastorale (Regnard) **Bizet.**
b) Auf dem Kirchhof (D. v. Liliencron) **Joh. Brahms.**
c) Heimweh **Hugo Wolff.**
Frau Therese Anders (Frankfurt a. M.)
8. Aus den „**ernsten Gesängen**“ **Joh. Brahms.**
a) „Denn es gehet dem Menschen“.
b) „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete“.
Mr. Horatio P. Connell (Philadelphia).
9. **Arie** aus der Oper „Don Juan“ Il mio tesoro“ **W. A. Mozart.**
Herr Antoni Kohmann.

Sertha Heilmann

10. **Fragmente** aus dem I. Akt der Oper „Cosi fan tutte“ **W. A. Mozart.**
vorgelesen von den Damen Bertha Heimann (Kaisers-
lautern), Adele Hohrath (Dortmund), Maja Schwe-
kowsky (Frankfurt a. M.) und den Herren Horatio
P. Connell (Philadelphia), Antoni Kohmann und
Hans Vaterhaus.

Terzett: „Wie kann Dorabella wohl treulos“

Recitativ: „Rasch gezogen“

Terzett: „Gleich dem Phönix“

Recitativ: „Nichts als Thorheit“

Terzett: „Einer Serenade Klänge“

Duett: „O sieh, theure Schwester“

Recitativ: „An diesem schönen Morgen“

Arie: „Weh, o weh! ich wag' es nicht“

Recitativ: „Himmel! um Gotteswillen“

Quintett: „Ich vermag's nicht“

Recitativ: „O weine nicht, du Theure!“

Duett: „Dem Schicksal gebieten“

Recitativ: „Allerliebste ist dies Lustspiel“

M a r s c h

Recitativ: „Sie dürfen nicht mehr säumen“

Quintett: „Lass täglich von dir hören“

Recitativ: „Sind sie fort?“

Terzett: „Weht sanfter, ihr Winde“

Recitativ: „Ich bin kein schlechter Komiker“

Arie: „Beim Männervolk“

Recitativ: „Welches Schweigen!“

Sextett: „Zu der schönen Despinetta“.

Die Klavierbegleitung hat Fräulein **Clara Simon** und Herr **Rudolf Hellmrich**
(Frankfurt a. M.) gütigst übernommen.

Das Programm dient als Eintrittskarte.

Der Flügel ist aus dem Pianoforte-Lager des Herrn **C. A. André**, Steinweg.

Kleiner Saal des Saalbaues
Junghofstrasse.

Vorträge der Gesangsschule

von

Professor Julius Stockhausen

am Sonnabend, den 11. Juni 1904, abends 6 Uhr.

PROGRAMM:

- | | |
|---|------------------|
| 1. Terzett aus der Oper „Fidelio“, „Gut, Söhnchen, gut“
Fräulein Maja Schwekowsky (Frankf. a. M.)
„ Bertha Heimann (Kaiserslautern) u.
Herr Georg Ossipoff (Moskau). | L. v. Beethoven. |
| 2. Arie des Seneschal aus der Oper „Johann v. Paris“ . . .
„Qu'à mes ordres ici“
Herr Hans Vaterhaus (Zürich). | Boieldieu. |
| 3. a) Arie aus der Oper „Der Freischütz“
„Kommt ein schlanker Bursch gegangen“
Fräulein Bertha Heimann. | C. M. v. Weber. |
| b) Duett : „Schelm halt fest“
Fräulein Maja Schwekowsky u. Fräulein
Bertha Heimann. | C. M. v. Weber. |
| 4. Concert-Arie : „Per pietà non ricerte“
Herr Antoni Kohmann (Krakau) | W. A. Mozart. |
| 5. Arie aus der Oper „Titus“ „Parto! ma tu ben mio“ .
Fräulein Maja Schwekowsky. | W. A. Mozart. |
| 6. Arie aus der Oper „Figaro's Hochzeit“ „Non più andrai“
Herr Dr. René Vortisch (Basel). | W. A. Mozart. |
| 7. Duette für Alt und Bariton
a) Die Nonne und der Ritter (Eichendorff).
b) Vor der Thür (Altdeutsch).
Frau Ilona Durigo (Budapest) u. Herr Wolf-
Heinrich von Bürkel (München). | J. Brahms. |
| 8. 4 Gesänge : Texte von Stieler
Herr von Bürkel. | Max Schillings. |

9. **Canzonetta:** Aus den „Soirées musicales“ **G. Rossini.**
 „Chio mai vi possa.“
 Vieille chanson „Dans les bois l'amoureux Myrtil“ **G. Bizet.**
 Fräulein Anna Burkhardt (Basel).
10. **Lied:** Das Hochzeitslied (Goethe) **Löwe.**
 Herr Hans Vaterhaus.
11. **Lieder:** a) Das Mädchen spricht (Grappe) } **J. Brahms.**
 b) Mädchenlied (P. Heyse) }
 Fräulein Gertrud Hitz (Rüschlikon).
12. **Bergerettes:** Aus der Sammlung des J. B. Weckerlin.
 a) „Maman, dites moi.“
 b) „Jeunes fillettes, profitez du temps.“
 Fräulein Henny Bromberger (Bremen).
13. **Recitativ und Arie** aus dem Oratorium „Paulus“ . . . **F. Mendelssohn.**
 „Ihr Männer, was macht ihr da?“
 Herr Peter Hegar (Basel).
14. **Recitativ und Arie** aus der „Matthäus-Passion“ . . . **J. S. Bach.**
 „Können Tränen meiner Wangen.“
 Frau Ilona Durigo.
15. **Lied:** Grenzen der Menschheit (Goethe) **Fr. Schubert.**
 Herr Peter Hegar.
16. **Lieder:** a) Dämmerung (Goethe) **J. Brahms.**
 b) „Herz, mein Herz“ (Goethe) **L. v. Beethoven.**
 Frau Ilona Durigo.
17. **Lied:** „Der Tod, das ist die kühle Nacht“ (H. Heine) . } **J. Brahms.**
Ballade: Verrat. (Carl Lemcke) }
 Mr. Horatio P. Connell (Philadelphia).
18. **Aus dem spanischen Liederspiel:** **R. Schumann.**
 a) Duett: „Erste Begegnung“.
 b) Quartett: „Es ist verrathen“.
 c) Lied: „Geständniss“.
 d) Quartett: „Ich bin geliebt“.
 Fräulein Schwekowsky und Heimann,
 die Herren Kohmann und Vaterhaus.

Die Klavierbegleitung hat Fräulein **Katha Widmann** (Frankfurt a. M.)
 gütigst übernommen.

Das Programm dient als Eintrittskarte.

Der Flügel ist aus dem Pianoforte-Lager des Herrn **C. A. André**, Steinweg.

Kleiner Saal des Saalbaues
Junghofstrasse.

Vorträge der Gesangsschule

VON

Professor Julius Stockhausen

am Sonnabend, den 11. Juni 1904, abends 6 Uhr.

PROGRAMM:

1. **Terzett** aus der Oper „Fidelio.“ „Gut, Söhnchen, gut“ **L. v. Beethoven.**
Fräulein Maja Schwekowsky (Frankf. a. M.)
„ Bertha Heimann (Kaiserslautern) u.
Herr Georg Ossipoff (Moskau).
2. **Arie** des Seneschal aus der Oper „Johann v. Paris“ . . . **Boieldieu.**
„Qu'à mes ordres ici“
Herr Hans Vaterhaus (Zürich).
3. a) **Arie** aus der Oper „Der Freischütz“ **C. M. v. Weber.**
„Kommt ein schlanker Bursch gegangen“
Fräulein Bertha Heimann.
- b) **Duett:** „Schelm halt fest“ **C. M. v. Weber.**
Fräulein Maja Schwekowsky u. Fräulein
Bertha Heimann.
4. **Concert-Arie:** „Per pietà non ricerte“ **W. A. Mozart.**
Herr Antoni Kohmann (Krakau)
5. **Arie** aus der Oper „Titus“ „Parto! ma tu ben mio“ . **W. A. Mozart.**
Fräulein Maja Schwekowsky.
6. **Arie** aus der Oper „Figaro's Hochzeit“ „Non più andrai“ **W. A. Mozart.**
Herr Dr. René Vortisch (Basel).
7. **Duette** für Alt und Bariton **J. Brahms.**
a) Die Nonne und der Ritter (Eichendorff).
b) Vor der Thür (Altdeutsch).
Frau Ilona Durigo (Budapest) u. Herr Wolf-
Heinrich von Bürkel (München).
8. **4 Gesänge:** Texte von Stieler **Max Schillings.**
Herr von Bürkel.

9. **Canzonetta:** Aus den „Soirées musicales“ **G. Rossini.**
 „Chio mai vi possa.“
 Vieille chanson „Dans les bois l'amoureux Myrtil“ **G. Bizet.**
 Fräulein Anna Burkhardt (Basel).
10. **Lied:** Das Hochzeitslied (Goethe) **Löwe.**
 Herr Hans Vaterhaus.
11. **Lieder:** a) Das Mädchen spricht (Grappe) } **J. Brahms.**
 b) Mädchenlied (P. Heyse) }
 Fräulein Gertrud Hitz (Rüschlikon).
12. **Bergerettes:** Aus der Sammlung des J. B. Weckerlin.
 a) „Maman, dites moi.“
 b) „Jeunes fillettes, profitez du temps.“
 Fräulein Henny Bromberger (Bremen).
13. **Recitativ und Arie** aus dem Oratorium „Paulus“ . . . **F. Mendelssohn.**
 „Ihr Männer, was macht ihr da?“
 Herr Peter Hegar (Basel).
14. **Recitativ und Arie** aus der „Matthäus-Passion“ . . . **J. S. Bach.**
 „Können Tränen meiner Wangen.“
 Frau Ilona Durigo.
15. **Lied:** Grenzen der Menschheit (Goethe) **Fr. Schubert.**
 Herr Peter Hegar.
16. **Lieder:** a) Dämmerung (Goethe) **J. Brahms.**
 b) „Herz, mein Herz“ (Goethe) **L. v. Beethoven.**
 Frau Ilona Durigo.
17. **Lied:** „Der Tod, das ist die kühle Nacht“ (H. Heine) . . } **J. Brahms.**
Ballade: Verrat. (Carl Lemcke) }
 Mr. Horatio P. Connell (Philadelphia).
18. **Aus dem spanischen Liederspiel:** **R. Schumann.**
 a) Duett: „Erste Begegnung“.
 b) Quartett: „Es ist verrathen“.
 c) Lied: „Geständniss“.
 d) Quartett: „Ich bin geliebt“.
 Fräulein Schwekowsky und Heimann,
 die Herren Kohmann und Vaterhaus.

Die Klavierbegleitung hat Fräulein **Katha Widmann** (Frankfurt a. M.)
 gütigst übernommen.

Das Programm dient als Eintrittskarte.

Der Flügel ist aus dem Pianoforte-Lager des Herrn **C. A. André**, Steinweg.

zufällig aufbehalten

Kleiner Saal des Saalbaues
Junghofstrasse.

Vorträge der Gesangschule

von

Professor Julius Stockhausen

am Sonnabend, den 11. Juni 1904, abends 6 Uhr. — Punkt 9 u.
(bei ca 30 Grad!?)

PROGRAMM:

1. Terzett aus der Oper „Fidelio“, „Gut, Söhnchen, gut“ L. v. Beethoven.
Fräulein Maja Schwekowsky (Frankf. a. M.) *Ensemble gut studiert*
„ Bertha Heimann (Kaiserslautern) u. *Stimmen passen aber schlecht*
Herr Georg Ossipoff (Moskau) *zusammen. Schw. war viel zu schwach.*
Bass sehr schöne Stimme, kann gut werden.
2. Arie des Seneschal aus der Oper „Johann v. Paris“ Boieldieu.
„Qu'à mes ordres ici“ *Nachm sang sie besser, 4. war auch scheint's noch*
Herr Hans Vaterhaus (Zürich) *etwas Befangen, hatte aber doch schon viel*
erfolg damit. Französisch merkwürdigerweise
3. a) Arie aus der Oper „Der Freischütz“ C. M. v. Weber. *mühselig*
„Kommt ein schlanker Bursch gegangen“ *D. Stimme hat sich sehr verbessert. Singt*
Fräulein Bertha Heimann. *aber noch immer etwas unwohl u. in der Höhe hart*
Technik u. Aussprache gut, Vortrag ungeliebt u. steif.
- b) Duett: „Schelm halt fest“ C. M. v. Weber.
Fräulein Maja Schwekowsky u. Fräulein *nach im Duett, wo sie übrigens*
Bertha Heimann. *Fr. Schw. völlig erdrückte.*
4. Concert-Arie: „Per pietà non ricerte“ W. A. Mozart.
Herr Antoni Kohmann (Krakau) *ausgezeichnet in Technik u. Vortrag.*
5. Arie aus der Oper „Titus“ „Parto! ma tu ben mio“ W. A. Mozart.
Fräulein Maja Schwekowsky. *Ihre weitest feste Leistung, stimmlich ausgegl.*
schon, wenn auch fast f. d. dramatis. treu u. zu Lernobjekt
6. Arie aus der Oper „Figaro's Hochzeit“ „Non più andrai“ W. A. Mozart. *im Vortrag*
Herr Dr. René Vortisch (Basel). *Vorzüglich in Technik u. Vortrag, hat auch*
sein früher so starkes Mimico schon gut überbunden; behauptete einige Nummern sehr gut
7. Duette für Alt und Bariton J. Brahms.
a) Die Nonne und der Ritter (Eichendorff). *Masterhaft in jeder Beziehung!*
b) Vor der Thür (Altdeutsch). *Frau D. überhaupt ein Genie, wunderbar weiche,*
Frau Ilona Durigo (Budapest) u. Herr Wolf *warme mittelgroße, aber sehr tragfähige Stimme,*
Heinrich von Bürkel (München). *vollendete Schulung u. im Ausdruck*
jeder Stimmung bis ins Kleinste gerecht
8. 4 Gesänge: Texte von Stieler Max Schillings. *werdend!*
Herr von Bürkel. *sang d. mir ausserordentl. gut gefallenden*
Lieder mit kein musikalischem u. selbstem Vortrag u. wusste auch seine Stimme sehr
gut zu führen, kam nämlich vor ca 14 Tagen ganz erschöpft u. einer blüh. Forderung
zurück u. war vor 3 Tagen noch heiler.

9. Canzonetta: Aus den „Soirées musicales“ G. Rossini.
 „Chio mai vi possa.“
 Vieille chanson „Dans les bois l'amoureux Myrtil“ G. Bizet. *Ganz talentierte kleine
 Fräulein Anna Burkhardt (Basel) <sup>stimmgerig, mit wirbeligen Kopfstimmens-
 prägnanten, Stimmelage flach, Höhe von grossartig</sup>*
10. Lied: Das Hochzeitslied (Goethe) Löwe
 Herr Hans Vaterhaus. *Brillante Leistung, auf feinste pointiert, vorzüg-
 liche Aussprache, musste d. ganze Lied wiederholen.*
11. Lieder: a) Das Mädchen spricht (Grappe)
 b) Mädchenlied (P. Heyse) J. Brahms.
 Fräulein Gertrud Hitz (Rüschlikon). *immer noch recht unbedeutend.*
12. Bergerettes: Aus der Sammlung des J. B. Weckerlin.
 a) „Maman, dites moi.“
 b) „Jeunes fillettes, profitez du temps.“ *noch unbedeutender!*
 Fräulein Henny Bromberger (Bremen).
13. Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Paulus“ F. Mendelssohn.
 „Ihr Männer, was macht ihr da?“ *Stimme noch etwas rauher. •••••*
 Herr Peter Hegar (Basel). *aber kräftig u. umfangreich, Vortrag lebendig u.
 musikalisch.*
14. Recitativ und Arie aus der „Matthäus-Passion“ J. S. Bach.
 „Können Tränen meiner Wangen.“
 Frau Ilona Durigo. *singt Bach, wie er sein soll, wie man ihn aber heute
 kaum mehr hört. Es war ein wunderbarer Genuss!*
15. Lied: Grenzen der Menschheit (Goethe) Fr. Schubert.
 Herr Peter Hegar. *war noch nicht ganz reif f. solch 'ein Stück.*
16. Lieder: a) Dämmerung (Goethe) J. Brahms.
 b) „Herz, mein Herz“ (Goethe) L. v. Beethoven.
 Frau Ilona Durigo. *Selbstverständlich ebenso tadellos, wie alles übrige
 von ihm!*
17. Lied: „Der Tod, das ist die kühle Nacht“ (H. Heine) } J. Brahms. *••• ist jetzt gleichfalls
 Ballade: Verrat (Carl Lemcke) <sup>ein ausgereifter Künstler, d. mit seiner Prachtstimme u.
 Mr. Horatio P. Connell, (Philadelphia). d. vornehmlich Vortrag in England, wohin
 er jetzt geht, sicher schnell Karriere machen wird.</sup>*
18. Aus dem spanischen Liederspiel: R. Schumann.
 a) Duett: „Erste Begegnung“.
 b) Quartett: „Es ist verrathen“.
 c) Lied: „Geständniss“.
 d) Quartett: „Ich bin geliebt“.
 Fräulein Schwekowsky und ~~Heimann~~ Frau Durigo u.

*Die Herren Kohmann und Vaterhaus. konnten das Ensemble kaum
 retten, da Frä. Schw. merkwürdig apathisch war u. alles distanzierte. Es war so •••••
 solchen Abschluss, denn im ganzen stand dies Konzert bedeutend über dem
 Die Klavierbegleitung hat Fräulein Katha Widmann (Frankfurt a. M.)
 gütigst übernommen, der vergangenen Jahre, was einem
 besonders freut, weil's ja das letzte der Stockhausenschule war! —*

Das Programm dient als Eintrittskarte.

Der Flügel ist aus dem Pianoforte-Lager des Herrn C. A. André, Steinweg.